



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 142 (1931)

108 (5.3.1931) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-357089](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-357089)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R. L. 4-6 - Fernsprecher: Sammelnummer 249 51
Postfach-Route: Karlsruher Kammer 175 90. - Telegramm-Adresse: Rema g e i l Mannheim

Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil 1921. - 40 bis 80 mm breite
Zeilenlänge; im Restenteil 1921. - die 70 mm breite Zeile.
Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen
besondere Preise. - Rabatt nach Tarif. - Für das Erhalten von
Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für
überhörsliche Beiträge keine Gewähr. - Geschäftshaus Mannheim.

Abend-Ausgabe

Donnerstag, 5. März 1931

142. Jahrgang - Nr. 108

Belgiens Bindung an Frankreich

Der belgische Außenminister Dymans macht in der Brüsseler Kammer Andeutungen über das belgisch-französische Militärabkommen

Dymans Vassallenpolitik

Drahtbericht unseres Berliner Büros
□ Berlin, 5. März.

Eine Kammerrede des belgischen Außenministers Dymans, in deren Mittelpunkt das französisch-belgische Militärabkommen stand, findet in der Berliner Morgenpresse keine Beachtung. Der Militärvertrag, der zwar im Jahre 1920 beim Völkerbund ordnungsmäßig registriert worden ist, dessen Ausführungsbestimmungen bisher aber streng geheim gehalten worden sind, hat bekanntlich nicht nur in Deutschland, sondern auch beispielsweise in dem benachbarten Holland lebhafteste Reaktionen hervorgerufen.

Während die Blätter der Linken aus der Erklärung Dymans annehmen zu können glauben, daß der Kriegsgedanke nun auch in Belgien überwinden ist, daß Belgien sich von den militärischen Bindungen an Frankreich losgerissen und damit seine Souveränität wieder gewonnen habe, steht man im Lager der Rechten den Ausführungen Dymans äußerst feindselig gegenüber. Man hat in diesen Kreisen den Eindruck, daß Dymans nur die gemäßigten Elemente seines Volkes, die sich gegen die Abhängigkeit der belgischen Politik von Frankreich in irgendeiner Weise wenden, durch seine geistige Erklärung beschwichtigen wolle. So meint die „Deutsche Tageszeitung“, Dymans verhalte sich dem Vater seines Landes und Vorbildes Feind, der im Lande die reinen Widerstand gegen seine Vassallenpolitik durch halbtägliche Geschwätzerei bei Scheinbarer Offenheit und Gleichgültigkeit zu betreiben.

Die „Berliner Morgenzeitung“ findet, daß deutlicher als die pathetische Versicherung Dymans, Belgien sei Frankreich nicht untertan, die Tatsache spreche, daß er die törichte These von dem anglistischen und anglistischen Belgien vertritt. Auch die „N. N.“ sieht durch die „Jahresberichte weiche Töne der Humanität“, die Dymans theatralisch um die Rednerin geworfen habe, die „hässliche ohne Kriegserklärung“ hindurchschimmern, die Belgien auf Weisheit Frankreichs tragen müsse. Daß auch Belgien den Frieden wünscht, wollen wir gerne glauben. Von Deutschland her ist eine Bedrohung keineswegs bedroht - aber durch eine Verschärfung gegen Frankreich kann es leicht eine eigene Notwendigkeit in einen militärischen Konflikt hineingezogen werden, und das Herrn Dymans endlich eine Abnung dieser Gefahr aufzuklären scheint, ist das einzig wirklich Wichtige an seiner Rede.

Sum Tode Lord Ruffels

Drahtung aus Londoner Vertreters
□ London, 5. März.

Der parlamentarische Unterstaatssekretär des Innenministeriums, Lord Ruffels, ist, wie bereits kurz gemeldet, auf der Rückreise vom Erholungsurlaub von der Riviera an einem Gehirnanfall gestorben. Sein Bruder, der berühmte Mathematiker und Soziologe Bertrand Russell wird der nächste Träger des Titels.

Der Verordnete war eine der merkwürdigsten Gestalten in der englischen Politik. Er war der erste Sozialist im Oberhaus und das letzte Mitglied der englischen Aristokratie, das nach einem aristokratischen Vergehen von der Kerkertür anstatt vor einem ordentlichen Gericht angeklagt wurde. Dies geschah in dem berühmten gemordeten Bismarckprozess, der sich darauf knüpfte, daß Lord Ruffels die Aufsicht einer in England eingezogenen Zeitung vor dem Gericht von Kemado erreichte. Diese Entscheidung wurde jedoch nach langen Verhandlungen in London dann für ungültig erklärt und der Vord, der inzwischen wieder geheiratet hatte, zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Lord Ruffels hatte sich im politischen Leben eine gesunde Stellung erworben und galt als einer der tüchtigsten Mitarbeiter der Arbeiterschaft.

* Wichtige Beteiligung an deutschen Sprachkursen in Amerika. Die staatliche Hochschule von Pennsylvania gibt bekannt, daß sich ein Viertel aller immatrikulierten Studenten an den deutschen Sprachkursen beteiligt, weil sie die Kenntnis der deutschen Sprache für ein wissenschaftliches Studium für unentbehrlich halten. Die Zahl der Teilnehmer an den deutschen Kursen ist von 193 im Jahre 1929 auf 600 in diesem Jahre gestiegen.

Aus der heutigen Reichstags-Sitzung

Drahtbericht unseres Berliner Büros
□ Berlin, 5. März.

Die innerpolitische Aussprache wurde heute im Reichstag mit einer Rede des völkischparteilichen Abg. Schmidt-Büffelbors fortgesetzt, die einen hart oppositionellen Einwand gegen den Reichsinnenminister aufwies. Schmidt-Büffelbors betonte, daß die politische Gesamtsituation des Innenministers Dr. Brüning mit den Anschauungen der Deutschen Volkspartei keineswegs übereinstimme. Wenn die Partei in diesem Augenblick die politischen Konsequenzen daraus nicht ziehe, dann sei dafür die Rücksicht auf die politische Lage und die Persönlichkeiten des Reichskanzlers maßgebend, dem sie möglichst keine Schwierigkeiten zu bereiten wünsche. Der Thüringer Volkskammermann habe zu einer nur mäßigen verhaltenen Rede des Ministers geführt. Gegen ein ähnliches Vorgehen in Braunschweig habe die Volkspartei rechtzeitig beim Reichskanzler intervenieren können. Verhalte Bedenken äußerte Schmidt

gegen die zunehmende Volksherrschaft des Reichskanzlers.

Er wandte sich dann gegen den Wahlreformentwurf des Ministers, der ein völlig unzulänglicher und einseitiger Vorschlag sei. Eine wirkliche Wahlreform dürfe an den Grundfragen des Wahlsystems und des Verhältniswahlsystems nicht vorübergehen. Praktisch lasse der Entwurf auf eine Verarmlichung der bürgerlichen Mitte hinaus. Der Redner verlangt dann weiter, daß der kommunistischen Gefahr nachdrücklicher entgegengetreten werde.

Zum Nationalsozialismus erklärte er, daß man die glühende nationale Leidenschaft und die idealen Momente in dieser Bewegung nicht verkennen dürfe. Sie sei zudem eine der schönsten inneren Volkwerke gegenüber dem Kommunismus. Schmidt begründete sodann den völkischparteilichen Verfassungsentwurf, dessen Ueberweisung an den Reichsausschuß er empfiehlt. Er erklärte schließlich den gegenwärtigen Zustand in Preußen als unerträglich. Die Volkspartei werde sich deshalb nachdrücklich für das vom Reichstag eingeleitete Volksbegehren einsetzen. Der Innenminister müsse als Verfassungsmittler für die ungehinderte Durchführung dieses Volksbegehrens ein wichtiges Auge haben.

Unmittelbar nach dem Abg. Schmidt ergreift der

Reichsinnenminister Dr. Brüning

das Wort. Der Reichskanzler, so erklärte er, beklimme nach der Verfassung die Richtlinien der Politik. Nach dem Minister für die Verfassung liegt es ob, diese Richtlinien des Reichskanzlers loyal zum

zu halten. Er sei dem Abg. Schmidt dankbar, daß er diese Loyalität anerkannt habe. Brüning verbreitete sich dann ausführlich über den Konflikt mit Thüringen und rechtfertigte sein Vorgehen gegen die thüringische Regierung. Es liege für ihn jetzt keine Veranlassung vor, den ganzen thüringischen Streit noch einmal aufzurollen. Der Minister gliedert die einzelnen Punkte des in Leipzig geschlossenen Vertrags und bemerkt, dieser Vertrag sei lokal und inselgebunden habe die Regierung die Vollzeitsperrre gegen Thüringen aufgehoben.

Dr. Brüning setzt sich dann weiter mit den Nationalsozialisten eingehend auseinander. Das Verbot vom Bürgerkrieg bezeichnet er als sinnlos. Er habe viel zu viel Vertrauen, daß die Länder einen solchen Versuch im Keime erstickten würden. Das politische Parteien sich ins Privatleben zurückziehen, sei eine politische Neuheit, die anderen Völkern der Dichter und Denker vorbehalten sei. Es gibt bei uns Phantasten, die mit dem Gedanken spielen, man könne in Weimar ein Parlament der nationalen Opposition errichten. Wenn der Verfassungsmittler eines Landes, wie Herr Dr. Fried, vor die Jugend hintrete und für diesen Begeißelung eines Parlaments propagiere, dann wäre das

eine revolutionäre Tat, gegen die die Reichsregierung vorgehen sei.

Der Minister vermahnte sich dagegen, daß man annehme, daß der Innenminister ohne weiteres in die Länderverwaltungen einreisen könne. In der Wahlreform ist man noch einen Schritt weiter gegangen, in dem man die Wahlkreise verkleinern werde.

(Redaktions-Schluss 4.15 Uhr nachm.)

Thälmann „händig auf Reisen“

Drahtbericht unseres Berliner Büros
□ Berlin, 4. März.

Wekern sollte der Kommunistenführer Thälmann ein Wagnis vor Gericht geben. Er hatte sich kurz vor den Reichstagswahlen von etwa 200 unformierten roten Frontkämpfern auf den Schultern in den Sportplatz tragen lassen. Die Folge war eine Anklage wegen Unterstutzung verbotener Organisationen, die einen Verstoß gegen das Republikanengesetz bedeutete.

Thälmann hatte es indes vorgezogen, vor Gericht nicht zu erscheinen. Sein Rechtsbeistand erklärte, alle Bemühungen, Thälmann zu erreichen, seien erfolglos geblieben, da sich sein Mandat händig auf Reisen befinde. Das Gericht beschloß, den Reichstag um die Genehmigung, Thälmann vorzuführen zu lassen, zu ersuchen. Man sieht: Herr Dr. Goebbels macht Schule.

Die Verhandlungen in Wien



Der Empfang von Reichsaussenminister Dr. Curtius durch die österreichische Regierung. Von links nach rechts: Herr Dr. Curtius, Außenminister Dr. Schuschnigg, Herr Curtius, Bundespräsident Miklas, Reichsaussenminister Dr. Curtius, Herr Miklas, Bundeskanzler Dr. Engel.

Spiel mit dem Feuer

Die Presse der „nationalen Rechtsopposition“ wittert Rosenkranz. Oder sie tut wenigstens so. Vielleicht ist es auch nur blauer Dunst, den sie sich selbst und ihren Lesern vormacht... Das Rumpf-Parlament in Wien, die „Rechts“-erhaltenden Parteien in der Kammer, so und ähnlich lauten die großen Ueberhörschriften in ihrer Presse. Und die Hoffnungen, die sie auf die durch den Bürgerkriegskampf des Kanzlers mit der Sozialdemokratie eingetretene Verschärfung der parlamentarischen Situation knüpfen, sind nicht eben bescheiden, sie laufen auf nicht mehr und nicht weniger hinaus als den abendlichen Rücktritt Brüning - und die Errichtung einer Rechtsregierung. Mit aller nur wünschenswerten Deutlichkeit kommt das in dem in Stuttgart erscheinenden Eugenberger Blatt zum Ausdruck, das auf der ersten Seite seiner gestrigen Ausgabe in Fettdruck schreibt:

„Der Kanzler lehnt es aber auch grundsätzlich ab, den Sozialdemokraten die Zustimmung zum Bürgerkrieg abzugeben. Er hat deshalb am Dienstag die Sozialdemokraten vor die Frage gestellt, ob sie bereit sind, ohne weitere Konzessionen den Rücktritt des Bürgerkriegs anzunehmen. Weigert sich das nicht, dann scheint die Entscheidung zu sein, die Sozialdemokraten zu einem und dem Reichsaussenminister sein Wohlbehagen zu überreichen und die Möglichkeit einer Rechtsregierung offen zu lassen.“

Bei solcher Betrachtung der Dinge ist unwillkürlich der Wunsch der Vater des Gedankens gewesen, nach dem Eindruck, den man bisher vom Kanzler Brüning und seiner Regierungstätigkeit bekommen mußte, ist er ganz und gar nicht der Mann, wegen dieser Kritik um Wechsellast und Bürgerkrieg nun gleich die Hintertür ins Horn zu werfen und der nationalen Opposition, die durch ihren höchsten Redner diese Abstimmungsschwierigkeiten beim Reichstag zu erst herausbesprochen hat, das Feld zu räumen. Der Kanzler wird vielmehr alle Möglichkeiten erschöpfen, um mit den Sozialdemokraten auch über die Klippe des Wechsellast hinwegzukommen. Ohne parteipolitische Ingegnereien wird es dabei freilich nicht abgehen. Das ist gewiß bedauerlich, jedoch durchaus nicht ein solcher Grund zur heftigsten Empörung, wie die Rechtsopposition und ihre Presse jetzt dem deutschen Volke einreden möchte. Denn jeder, der die parlamentarische Entwicklung der letzten Jahre nicht verstanden hat, muß wissen, daß dieser Rufhandel, wie der Volksmund sagt, leider schon längst so allgemein üblich geworden ist, daß man es kaum noch anders weiß und fast schon von einem Gewohnheitsrecht sprechen kann. Das kann und muß man bedauern, wird wohl aber immer so bleiben, solange wir die parlamentarische Republik und keinen Idealstaat haben. Wie demgegenüber die Verhältnisse liegen, muß man sich damit abfinden, daß Politik immer nur die Kunst des Möglichen ist und eine moralisierende Betrachtungsweise hierbei nicht angebracht ist. Was alle Fälle haben die Herrn von der „nationalen Rechtsopposition“ am allerwenigsten das Recht, dem Kanzler moralische Vorwürfe zu machen, wenn er jetzt unter dem Zwang der Verhältnisse sich zu besonderen Ingegnereien an die Sozialdemokratie bereit finden muß um sein in schwerer Brandung und nur mit zwei Drittel Besetzung fahrendes Staatsschiff nicht an der Klippe des Wechsellast scheitern zu lassen.

Klar genug, daß Deutschnationalen und Vaterlandsliebenden die Regierung überhaupt in diese Lage gebracht und der Sozialdemokratie mit ihren 140 Stimmen jenes entscheidende Uebergewicht gegeben haben, und der sie jetzt möglichst viel Vorteile für ihre Parteinteressen herauszuschlagen bemüht ist. An und für sich kann man ihr diese Anordnung der Situation gar nicht einmal übel nehmen, wenn man kein Heuchler sein will. Politik, auch Parteipolitik, ist Kampf um die Macht und deshalb ist es im Grunde genommen nur folgerichtig, wenn eine Partei, deren Zustimmung die Regierung braucht, da in der Politik treibt: So oder, damit du gibst. Wo ist die Partei, die in ähnlicher Lage anders handeln würde als die Sozialdemokratie? Wir haben nicht die geringste Neigung über Veranlassung, irgendwie eine Banze für die Sozialdemokratie zu werfen. Aber noch weniger haben wir Lust, in den Ober derer einzuschlagen, die jetzt aus alter Gewohnheit, Heucheleihaftigkeit und ohne ertönen Willen zur Berechtigung auch dem politischen Gegner gegenüber, auf die Sozialdemokratie einschlagen und von ihr verlangen, daß sie ein Fortschritt sein

Caritasverband und Bürtle-Prozess

Freiburg i. Br., 4. März.

Vor Eintritt in die Verhandlungen des heutigen ersten Verhandlungstages wurde die Frage aufgeworfen, ob die Erkrankung des Seignen Konter Mannhaus-Berlin zu einer Vertagung des Prozesses führen würde. Da jedoch bestimmte Anträge von seiner Seite gestellt wurden, wurde beschlossen, zunächst weiter zu verhandeln.

Im Mittelpunkt der heutigen Verhandlung stehen die Vermögensverhältnisse der Bürtle-Bank zum Caritasverband und die betragsmäßige Ausweisung durch die Bankiers. Sowohl Berlin wie auch Bürtle bestritten, sich kreditbar gemacht zu haben. Bürtle sagte aus, daß er von den Verhandlungen Berlin's mit dem Caritasverband zwecks Vertretung der Interessen des Verbandes durch das Mannhaus-Bürtle nicht gewußt habe. Ebenso habe er auch im Jahre 1929 keine Ahnung davon gehabt, daß dem Verwaltungsdirektor Meyer die (geschätzte) Reichsbankbilanz vorgelegt worden sei. Der Verwaltungsrat des Caritasverbandes beauftragte nach Abzug der Kontokorrente auf rund eine Viertel Million Mark. Wegen der letzten Einlage wurde vom Verwaltungsdirektor Meyer eine Sicherheit verlangt, wozu Berlin die bekannten Preussischen Postobligate über je 20000 Mark brachte und auch noch die von dem Treuhänder Siebers, dem Professor Dr. Dahn, verwalteten Sicherheitskautionen verwenden wollte. Dabei kam es zu einem scharfen Zusammenstoß zwischen Berlin und Dahn, der Dahn veranlaßte,

sich an einen bekannten Freiburger Gerichtsjuristen zu wenden, der ihm empfahl, Berlin entsprechend einzuschüchtern, was auch Erfolg hatte.

Junge Verwaltungsdirektor a. D. Meyer ist seit Dezember 1928 im Verband tätig und übernahm 1927 die Wirtschaftsabteilung in Berlin. Wie der Verband mit der Bürtle-Bank in Verbindung trat, weiß der Seignen nicht genau. Er hatte nur Kenntnis von einem Vertrag mit der Bürtle-Bank vom 24. Juli 1928, der die gegenseitigen Sicherungen festlegte. Der Vertrag wurde Oberfinanzrat Dr. Strom-Rarische zur Nachprüfung vorgelegt, der einige Anmerkungen wegen der Grundschuldbriefe und der Doppelrechnung machte. Eine für 6000 M. Kontorakt eingeholte Auskunft bei der Preussischen Treuhändergesellschaft über die Bürtle-Bank war außerordentlich gut, obwohl zu der gleichen Zeit eine Untersuchung von 2 Mill. M. bei der Bank stattfand. Inzwischen hatte man von Dritter Seite erfahren, daß es mit der Bürtle-Bank etwas faul stehe und hatte Bürtle unmittelbar nach Berlin berufen, um genau Bericht über die Bank zu bekommen.

Seigne, Prälat Dr. Reuch, dem Caritasverband, erklärte laut „Bad. Volkst.“, daß die aus vier Herren bestehende Finanzkontrolle des Caritasverbandes der Ansicht war, daß die Überprüfung der Beschlüsse zur Bürtle-Bank eine volle Sicherheit ergeben habe. Prälat Dr. Reuch erklärte ausdrücklich, daß bei dem letzten Metallgeschäft bei Verlusten des Kontos des Caritasverbandes nicht belästigt worden sei.

Die Gengenbacher Mordaffäre

Gengenbach, 5. März.

Die Untersuchung in der Mordaffäre Schill hat jetzt zur vorläufigen Festnahme eines Gengenbacher geführt. Wie bereits berichtet, wurde vor drei Jahren an der alten sonderbaren Frau ein Erschlagungsversuch verübt. Der Täter konnte ermittelt und gerichtlich abgeurteilt werden. Er ist nunmehr schuldig gesprochen worden. Ein richterlicher Befehl wurde jedoch noch nicht erlassen. Der Verdacht, daß er als Täter in Frage kommt, ist wenig begründet. Es wird deshalb immer noch nach dem beiden Domschwerföhrchen gesucht, die am Sonntag vormittag sich nach den Bewohnern des Dorfes erkundigt und die später mit der Ermordeten einen erregten Dialog hatten. Am Tatort wurden übrigens einige Hundert Mark Bargeld und ein Sparkassenbuch gefunden. Diese Funde haben zu dem Gerücht Anlaß gegeben, daß nur mit den Vermögenswerten Betrante als Täter in Betracht kommen können.

Die Obduktion der Leiche der Frau Schill hat ergeben, daß der Tod durch Erstickung im Darm. Erwärmen eingetreten ist.

Bei den beiden der Mord von Gengenbach verdächtigten Domschwerföhrchen handelt es sich um den am 2. April 1908 geborenen Otto Vogel aus Strohsburg und den am 7. April 1910 in Weiskula geborenen Siegfried Franz Vaußer.

Die Führer des Turnvereins 1911 waren vor zwei Jahren bei dem immer mehr sich entwickelnden Vereinswesen, der es mit der Zeit unangenehm machte, ähnliche Gruppen im gemeinsamen Verband zu einem festeren Zusammenhänge, nicht leicht zu bringen, als sie sich auf die Suche nach einem geeigneten Mann wandten. Was sie später als Helfer des ersten und letzten Turnvereins, den die Gengenbacher im Jahre 1911 zu führen. Dieser Verein wurde von Herrn Schiller, dem heutigen Oberturnwart des Vereins, und in Direktor Paul Kermas, dem damaligen Vereinsvorsitzenden, einem weltbekannten Bekleidungs- und Sportartikelhändler, und nach wachsendem Einfluß, die bis heute für die Gengenbacher Turnvereine unterrichten, die vorübergehende Hilfe durch die Turnvereine mit sich bringen konnten.

SPORT DER NMZ

Die A-Klasse im Gau Mannheim

Die Sportschmiede hat nunmehr auch das Urteil über den Spielbetrieb im Gau Mannheim — 17 Mannheimer, 16 Heilbronner, 15 Ludwigsburger, 14 Heilbronn, 13 Heilbronn, 12 Heilbronn, 11 Heilbronn, 10 Heilbronn, 9 Heilbronn, 8 Heilbronn, 7 Heilbronn, 6 Heilbronn, 5 Heilbronn, 4 Heilbronn, 3 Heilbronn, 2 Heilbronn, 1 Heilbronn.

Die Sportschmiede hat nunmehr auch das Urteil über den Spielbetrieb im Gau Mannheim — 17 Mannheimer, 16 Heilbronner, 15 Ludwigsburger, 14 Heilbronn, 13 Heilbronn, 12 Heilbronn, 11 Heilbronn, 10 Heilbronn, 9 Heilbronn, 8 Heilbronn, 7 Heilbronn, 6 Heilbronn, 5 Heilbronn, 4 Heilbronn, 3 Heilbronn, 2 Heilbronn, 1 Heilbronn.

Die Spiele vom vergangenen Sonntag: 17 Mannheim — Heilbronn 1:1, Heilbronn — Heilbronn 1:1, Heilbronn — Heilbronn 1:1, Heilbronn — Heilbronn 1:1.

Die Sportschmiede hat nunmehr auch das Urteil über den Spielbetrieb im Gau Mannheim — 17 Mannheimer, 16 Heilbronner, 15 Ludwigsburger, 14 Heilbronn, 13 Heilbronn, 12 Heilbronn, 11 Heilbronn, 10 Heilbronn, 9 Heilbronn, 8 Heilbronn, 7 Heilbronn, 6 Heilbronn, 5 Heilbronn, 4 Heilbronn, 3 Heilbronn, 2 Heilbronn, 1 Heilbronn.

Die Sportschmiede hat nunmehr auch das Urteil über den Spielbetrieb im Gau Mannheim — 17 Mannheimer, 16 Heilbronner, 15 Ludwigsburger, 14 Heilbronn, 13 Heilbronn, 12 Heilbronn, 11 Heilbronn, 10 Heilbronn, 9 Heilbronn, 8 Heilbronn, 7 Heilbronn, 6 Heilbronn, 5 Heilbronn, 4 Heilbronn, 3 Heilbronn, 2 Heilbronn, 1 Heilbronn.

Die Sportschmiede hat nunmehr auch das Urteil über den Spielbetrieb im Gau Mannheim — 17 Mannheimer, 16 Heilbronner, 15 Ludwigsburger, 14 Heilbronn, 13 Heilbronn, 12 Heilbronn, 11 Heilbronn, 10 Heilbronn, 9 Heilbronn, 8 Heilbronn, 7 Heilbronn, 6 Heilbronn, 5 Heilbronn, 4 Heilbronn, 3 Heilbronn, 2 Heilbronn, 1 Heilbronn.

Die Sportschmiede hat nunmehr auch das Urteil über den Spielbetrieb im Gau Mannheim — 17 Mannheimer, 16 Heilbronner, 15 Ludwigsburger, 14 Heilbronn, 13 Heilbronn, 12 Heilbronn, 11 Heilbronn, 10 Heilbronn, 9 Heilbronn, 8 Heilbronn, 7 Heilbronn, 6 Heilbronn, 5 Heilbronn, 4 Heilbronn, 3 Heilbronn, 2 Heilbronn, 1 Heilbronn.

Platz	Team	Punkte	Siege	Niederlagen	Unentschieden	Tore
1	17 Mannheim	15	10	1	4	26:19
2	16 Heilbronn	15	10	1	4	25:21
3	15 Ludwigsburg	15	10	1	4	25:21
4	14 Heilbronn	15	10	1	4	25:21
5	13 Heilbronn	15	10	1	4	25:21
6	12 Heilbronn	15	10	1	4	25:21
7	11 Heilbronn	15	10	1	4	25:21
8	10 Heilbronn	15	10	1	4	25:21
9	9 Heilbronn	15	10	1	4	25:21
10	8 Heilbronn	15	10	1	4	25:21
11	7 Heilbronn	15	10	1	4	25:21
12	6 Heilbronn	15	10	1	4	25:21
13	5 Heilbronn	15	10	1	4	25:21
14	4 Heilbronn	15	10	1	4	25:21
15	3 Heilbronn	15	10	1	4	25:21
16	2 Heilbronn	15	10	1	4	25:21
17	1 Heilbronn	15	10	1	4	25:21

Swanzig Jahre Rosengarten-Schauturnen 1911-1931

Die Führer des Turnvereins 1911 waren vor zwei Jahren bei dem immer mehr sich entwickelnden Vereinswesen, der es mit der Zeit unangenehm machte, ähnliche Gruppen im gemeinsamen Verband zu einem festeren Zusammenhänge, nicht leicht zu bringen, als sie sich auf die Suche nach einem geeigneten Mann wandten. Was sie später als Helfer des ersten und letzten Turnvereins, den die Gengenbacher im Jahre 1911 zu führen. Dieser Verein wurde von Herrn Schiller, dem heutigen Oberturnwart des Vereins, und in Direktor Paul Kermas, dem damaligen Vereinsvorsitzenden, einem weltbekannten Bekleidungs- und Sportartikelhändler, und nach wachsendem Einfluß, die bis heute für die Gengenbacher Turnvereine unterrichten, die vorübergehende Hilfe durch die Turnvereine mit sich bringen konnten.

Internationale Dreespringen Feldberg

Ein ausgezeichnetes Rennwagnerspektakel — Die ein halbes Hundert Teilnehmer (Männchen und Frauen) — Die Namen des Jns und Ausländer. Das Ergebnis der Rennen für den ersten Platz: 1. Mannheimer, 2. Heilbronn, 3. Ludwigsburger, 4. Heilbronn, 5. Heilbronn, 6. Heilbronn, 7. Heilbronn, 8. Heilbronn, 9. Heilbronn, 10. Heilbronn, 11. Heilbronn, 12. Heilbronn, 13. Heilbronn, 14. Heilbronn, 15. Heilbronn, 16. Heilbronn, 17. Heilbronn, 18. Heilbronn, 19. Heilbronn, 20. Heilbronn.

Aus Baden

Karlsruhe, 4. März. Ein heftiger Kollersturz brachte zur Anklage, weil er versichert hat, keine Hände mit gewässertem Milch befeuchtet hat. Man sollte Wasserungen von 5-10 Prozent sein. Im Monat Februar wurden bei der Milchkontrolle 20 Proben als gewässert beanstandet. Es kommen größtenteils ausländische Milchmehler und Milchproduzenten in Frage. Nach dem Bericht der Verwaltungspolizei wurde von der Gemeinde Berlingen im Oberamt Maulbronn Meters erheblich gewässerte Milch an die Milchzentrale Durlach geliefert. Es wurden nun zwei Milchmehler und eine Milchzentrale zur Anklage gebracht, weil sie die Milch bis zu 20 Prozent Wasser zusetzen. Die Milchzentrale Durlach hat jetzt den Bezug der Milch von Berlingen eingestellt. Ein Milchmehler der Gemeinde Mufflingen lieferte an die Milchzentrale Durlach zu 20 Prozent und ein zweiter Milchmehler dieser Gemeinde zu 10 Prozent gewässerte Milch ab.

Feldpolizeiliche Kurse

Freiburg, 5. März. Für die Feldpolizeibeamten der Bezirke Heidelberg und Weibach wurde in vorheriger Woche ein zweitägiger Kursus abgehalten in gleicher Weise wie im Februar u. 30. Es sollte sich zeigen, daß die in dem letztjährigen Kursus den Feldpolizeibeamten übermittelten Kenntnisse sich in der Praxis gänzlich angenommen haben. So war z. B. die Bedeutung des Kartoffelkreises in einigen Gemeinden zurückzuführen, die die Teilnehmer des letztjährigen Kursus in einem Vortrag über Pflanzenkrankheiten erhalten hatten. Da auch in den Kreisen der Feldpolizeibeamten selbst der lebhafteste Wunsch nach einer derartigen Fortbildung besteht, unterzogen sich der Landrat in Heidelberg und der Landesökonomierat in Weibach gern der Aufgabe, einen Wiederholungskursus abzuhalten. Der Beginn des Kursus war wiederum gut. Es hatten sich aus 28 Gemeinden der Bezirke Heidelberg und Weibach gegen 60 Feldpolizeibeamte eingeschrieben, die mit großem Interesse den Vorträgen und den jeweils anschließenden lebhaften Diskussionen folgten.

Landwirtschaftliches Gelände eingeeicht

St. Georgen i. Sch., 4. März. Heute morgen gegen 2 Uhr brach im Kavelen des Landwirts Wilhelm Glatz ein aus Rappertshausen stammendes Feuer aus, dem der Schopf, samt neu angebaute Scheune zum Opfer fiel. Die Feuerwehre konnte das Wohnhaus vor einem Übergrreifen der Flammen bewahren. Der Schaden ist bedeutend, die Brandursache unbekannt. Die Rettungsarbeiten waren, wegen des bergigen Geländes, der schlechten Zufahrtstraßen und der hohen Schneemassen, außerordentlich schwierig.

Was hören wir?

- 13.11: Frankfurt: Die Verhandlungen sind nicht fortgesetzt.
- 13.12: Frankfurt: Die Verhandlungen sind nicht fortgesetzt.
- 13.13: Frankfurt: Die Verhandlungen sind nicht fortgesetzt.
- 13.14: Frankfurt: Die Verhandlungen sind nicht fortgesetzt.
- 13.15: Frankfurt: Die Verhandlungen sind nicht fortgesetzt.
- 13.16: Frankfurt: Die Verhandlungen sind nicht fortgesetzt.
- 13.17: Frankfurt: Die Verhandlungen sind nicht fortgesetzt.
- 13.18: Frankfurt: Die Verhandlungen sind nicht fortgesetzt.
- 13.19: Frankfurt: Die Verhandlungen sind nicht fortgesetzt.
- 13.20: Frankfurt: Die Verhandlungen sind nicht fortgesetzt.
- 13.21: Frankfurt: Die Verhandlungen sind nicht fortgesetzt.
- 13.22: Frankfurt: Die Verhandlungen sind nicht fortgesetzt.
- 13.23: Frankfurt: Die Verhandlungen sind nicht fortgesetzt.
- 13.24: Frankfurt: Die Verhandlungen sind nicht fortgesetzt.
- 13.25: Frankfurt: Die Verhandlungen sind nicht fortgesetzt.
- 13.26: Frankfurt: Die Verhandlungen sind nicht fortgesetzt.
- 13.27: Frankfurt: Die Verhandlungen sind nicht fortgesetzt.
- 13.28: Frankfurt: Die Verhandlungen sind nicht fortgesetzt.
- 13.29: Frankfurt: Die Verhandlungen sind nicht fortgesetzt.
- 13.30: Frankfurt: Die Verhandlungen sind nicht fortgesetzt.

Mannheim

Mannheim, 4. März. Die Verhandlungen sind nicht fortgesetzt.

Aus dem Ausland

Frankfurt, 4. März. Die Verhandlungen sind nicht fortgesetzt.

Europameisterschaften der Ringen

Die deutsche Vertretung. Für die vom 27. bis 30. März in Prag stattfindenden Europameisterschaften der Ringen haben jetzt mehrere Teilnehmer sich in Lausitz auf den Weg gemacht. Die deutsche Vertretung besteht aus den Ringern: 1. Mannheimer, 2. Heilbronn, 3. Ludwigsburger, 4. Heilbronn, 5. Heilbronn, 6. Heilbronn, 7. Heilbronn, 8. Heilbronn, 9. Heilbronn, 10. Heilbronn, 11. Heilbronn, 12. Heilbronn, 13. Heilbronn, 14. Heilbronn, 15. Heilbronn, 16. Heilbronn, 17. Heilbronn, 18. Heilbronn, 19. Heilbronn, 20. Heilbronn.

Wetter- und Aussicht

Wetter- und Aussicht. Die Wetterverhältnisse sind nicht fortgesetzt.

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Ort	Temp. (M)	Temp. (N)	Wind	Wolke	Wetter
Mannheim	12	8	SW	100	bedeckt
Heilbronn	11	7	SW	100	bedeckt
Ludwigsburg	10	6	SW	100	bedeckt
Heilbronn	9	5	SW	100	bedeckt
Heilbronn	8	4	SW	100	bedeckt
Heilbronn	7	3	SW	100	bedeckt
Heilbronn	6	2	SW	100	bedeckt
Heilbronn	5	1	SW	100	bedeckt
Heilbronn	4	0	SW	100	bedeckt
Heilbronn	3	-1	SW	100	bedeckt
Heilbronn	2	-2	SW	100	bedeckt
Heilbronn	1	-3	SW	100	bedeckt
Heilbronn	0	-4	SW	100	bedeckt
Heilbronn	-1	-5	SW	100	bedeckt
Heilbronn	-2	-6	SW	100	bedeckt
Heilbronn	-3	-7	SW	100	bedeckt
Heilbronn	-4	-8	SW	100	bedeckt
Heilbronn	-5	-9	SW	100	bedeckt
Heilbronn	-6	-10	SW	100	bedeckt
Heilbronn	-7	-11	SW	100	bedeckt
Heilbronn	-8	-12	SW	100	bedeckt
Heilbronn	-9	-13	SW	100	bedeckt
Heilbronn	-10	-14	SW	100	bedeckt

Morgen neu

Morgen neu. Die Wetterverhältnisse sind nicht fortgesetzt.

Zur Bereitung von Suppen und Soßen

MAGGI'S Fleischbrühe

in gutem Liter



20 Pfennig

Reichseinnahmen und -ausgaben im Januar

Erhöhter Defizitbetrag in der Reichshaushaltsrechnung

Berlin, 4. März. (W. Z.) Nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums betragen im Januar 1931...

Der Defizitbetrag des Monats betrug 1.100,0 Millionen Reichsmark, im Januar 1930 1.000,0 Millionen Reichsmark...

Die Reichseinnahmen im Januar 1931 betragen 1.100,0 Millionen Reichsmark, im Januar 1930 1.000,0 Millionen Reichsmark...

Die Reichsausgaben im Januar 1931 betragen 2.200,0 Millionen Reichsmark, im Januar 1930 2.100,0 Millionen Reichsmark...

Rheinische Hypothekbank Mannheim

Bilanz unter Vorbehalt genehmigt

Der Vorstand der Rheinischen Hypothekbank Mannheim hat die Bilanz für das Jahr 1930 genehmigt...

Die Bilanz der Rheinischen Hypothekbank Mannheim zeigt einen Bilanzverlust von 1,5 Millionen Reichsmark...

Der Vorstand hat die Bilanz unter Vorbehalt genehmigt, da die Bilanzverluste durch die Abnahme der Immobilienwerte...

Die Bilanz der Rheinischen Hypothekbank Mannheim zeigt einen Bilanzverlust von 1,5 Millionen Reichsmark...

Im laufenden Rechnungsjahr betragen 9713,907 Td. Reichsmark...

Hünberger Hofmarkt

Die neue Woche eröffnete wieder bei ruhiger Marktlage...

Wieder eine halbe Mill. Doppelzentner Kaffee

Berlin, 4. März. (W. Z.) Die Kaffeeimporte im Februar...

Innerpolitische Bedenken stören Börsenverlauf

Abgaben der berufsmäßigen Spekulation / Grundtendenz aber recht widerstandsfähig

Mannheim abdröckelt

Nach dem Scheitern des Börsenabdröckels in Berlin...

Frankfurt ruhiger und schwächer

Die heutige Börse eröffnete in unruhiger Haltung...

Berlin schwandend

Die Börse zeigt am Ende eine unruhigere Haltung...

Spezielle Zielvorgaben bis zu 1 1/2 % n. B. festzusetzen waren...

Die Börse zeigte am Ende eine unruhigere Haltung...

Am Börsenmarkt war die Tendenz unruhig...

Berliner Devisen

Table with columns for Devisenarten (London, Paris, etc.) and their respective exchange rates.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Large table containing various stock market data, including Mannheimer Effektenbörse, Frankfurter Börse, and Berliner Börse.

Terminnotierungen (Schluß)

Table containing futures market data (Terminnotierungen) for various commodities and financial instruments.

NEUES VOM FILM

Donnerstag, 5. März 1931

Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung

142. Jahrgang / Nr. 108

Wie alt ist der Tonfilm?

Von Filmingenieur Karl F. Wagner-Berlin

Unsere Zeit ist leider allzu vergänglich. Ben Affin hat einmal wieder Recht, wenn wir feststellen, daß die Tonfilmindustrie nichts Neues ist, sondern vor 20 Jahren genau so die Gemüter erregte und der Patentkrieg die Gehirne der Anwälte in Wallung versetzte wie heute. Nur daß die gute alte Zeit mit mehr Ruhe und Maß die Kämpfe austrug und die weite Öffentlichkeit nicht davon erfuhr. Heute sind Publikum genau so wie Verleiher oder Theaterbesitzer und Film-Industrie interessiert am Ausgang dieser oft schon hart aussehenden Kämpfe, die die Möglichkeit befechten, die Film-Industrie zu retten, sondern um Markt, denn die Film-Industrie war als solche noch lange nicht hoffnungslos und dadurch auch kein Geschäftsobjekt wie heute.

Der moderne Mensch kennt allerdings den Tonfilm erst seit zwei Jahren. Zufällig aber ist der November 1929 der Monat zweier Jubiläen gewesen, von denen das eine mehr oder weniger geschmackvoll und würdig begangen worden ist. Fest steht, daß die Amerikaner bestimmt mehr daraus gemacht hätten, mag die Person eines Max Etlanowski als Erfinder des Kinetographen und des Kinetoskops auch noch so unumstößlich sein. Jedenfalls hat er die erste öffentliche Vorführung veranstaltet. Das zweite Jubiläum aber ist still begangen worden und nur von einigen alten Filmleuten, die seit Kindesbeinen an in der Filmindustrie zumindest geistig leben, gefeiert worden. 25 Jahre Kinetographie und 20 Jahre Tonfilm! Am 8. November 1905 lief der erste 60 Meter lange Film im Zoogarten, in der heutigen und wohlbekanntesten Kinetoskopen-Saal. Versuche, anderweitig sich zu zeigen, ob Tonfilme schon früher gelaufen sind, waren erfolglos, so daß wir das Datum gelten lassen können.

Angenommen, daß eine ununterbrochene Periode des Tonfilms nicht bestanden hat, — denn sonst wäre sie im Laufe der Jahre nicht so allmählich aus dem Gedächtnis der Filmleute verschwunden, — aber die Begleitung der Filme durch Phonographen oder Grammophone war früher der beste Orchester- und Elektrik-Plattens-Ersatz.

Der sich des Klangeinsatzes der Kinetographie um den Erdball nach der Veränderung des Rates, das Etlanowski bei seinem Film noch hatte (50 Millimeter), durch Edison auf 35 Millimeter in der Breite vermindert, hat sich auch das Andenken an die Jubiläen in den damaligen Kinetoskopen mit ihrem zweifelhaftesten Auf bewahrt. Hörte man die Maschine im Hintergarten noch wie eine Drehschnecke an, so waren die anderen Projektoren doch schon ein wenig stabiler und in technischer Hinsicht gebrauchsfähiger. Was kann es also wundernehmen, daß an den verschiedensten Stellen als Ersatz des Orchesters oder ungeschickten Klaviers das Grammophon trat? Aus dieser Begleitung mit mechanischer Kraft tauchte dann die Idee der „Synchronisation“ auf und es dauerte nicht lange, bis solche Filme mit Gesangs- und Sprechaufnahmen versehen wurden. Selbstverständlich konnte man das 35-millimeter Plattenformat noch nicht, sondern kopierte auf mehr oder weniger kunstliche Weise den Filmapparat mit dem an der Leinwand stehenden Schallplattenapparat.

Wenn Richter mit seinen Synchronpatenten auftrug, daß man sich in der Weise, daß der Vorführer bei ablaufendem Film das Plattengerät in der Weise steuerte, daß er mittels Auslösen in den Plattenteiler abbremsen oder freilaufen und so einen unregelmäßigen Gleichlauf zu erzielen verstand. Etwas anderes war es nicht, denn korrekt konnte sich die Produktion nicht abspielen. Als dann Richter und Tausch mit ihren mechanischen Hilfsgeräten (Mechanismen etc.) kamen, gelang es überraschend gut, die beiden ablaufenden Objekte, Film und Tonplatte, zu synchronisieren.

Natürlich ließen die Streitigkeiten nicht aus und Tausch und Richter beschiednen sich nicht anders wie heute Klängefilm und Kinetos. Nur daß heute die Werte bedeutend im Preise gestiegen sind.

Mit dem Siegeszug der Kinetographie und der Umwandlung vom Schaubuden-Vorstellung zum Kino und dem damit verbundenen theaternäheren aufgemachten Vorstellungsraum schwand der Ton- und Sprechfilm aus den Repertoiren. Der Grund liegt wohl einzig darin, daß die Konzerte mangels jeder Verhärtermöglichkeit nicht mehr durchdringen konnten und selbst die Rumpelung von mehr als einer Platte keine das gewünschte Ergebnis, denn es gelang selten, genauere Übereinstimmung zu erzielen. Filme der damaligen Tonfilmära sind nur noch wenige bekannt. So u. a. die „Attraction“, die wir als ein dem Circus fernen, die vom lachenden Clown, der wohl mit als erstes Vorbild auf die Leinwand und die Platte gebracht wurde. Es war mittels zweifelhaftester Mittel. So etwas entlockte dem damaligen Publikum Begeisterungskämpfe, die natürlich an die unserer heutigen Premieren von Tonfilmen nicht heranreichen. Diese Ton- und Sprechfilme gab es nun auch nicht etwa im ganzen Programm, sondern sie waren getrennt dem damaligen Schaubudencharakter „Attraktionen“.

Die Vorführung spielte sich anders ab wie heute. Einen kammern Film synchronisieren wir noch und

Aus der Filmwelt

In Stuttgart haben sich 40 arbeitslose Kinomattiker zusammengeschlossen und in einem gemieteten Saal ein Kino eröffnet, in dem nur stumme Filme zur Vorführung gebracht werden sollen. Der Verein der „Kunsttheater Württemberg“ will nun gegen diese Leute mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln vorgehen, da sie befürchten, daß die Arbeitslosen, die auf unbillige Weise ihr Geld verdienen wollen, eine jählige Kontingenz werden. Diese Furcht wird damit begründet, daß die Möglichkeit besteht, diese Leute in eine kleine Schule zu machen.

Sprechfilme mit Fortsetzungen haben uns bis jetzt eigentlich noch gefehlt. Die Gaumont-Filmgesellschaft will diese überlebte Filmart, die sich übrigens in Frankreich am längsten gehalten hat, wieder aufleben lassen und dreht einen vorerst zweiteiligen Sprechfilm „Messias“.

Edgar Wallace ist nun auch unter die Tonfilmautoren gegangen und schreibt gegenwärtig für eine englische Produktionsfirma die Dialoge für den Tonfilm „Der Hund von Baskerville“.

Nach Hundsgeschicht-Filme werden wir zu hören bekommen. Metro-Goldwyn produziert sogenannte hundertprozentige Hundsgeschichtfilme, die in nicht unbedeutend in mehreren Sprachen gedreht zu werden brauchen. Wir haben es weit gebracht. Vielleicht läßt man in Zukunft auch die Darkfeller denken, damit die Internationalität des Filmes wieder hergestellt ist und die Kosten für die Versetzungen gespart werden.

Emil Jennings wird in New York unter der Regie von Ernst Lubitsch einen Film drehen, der einen Franzosen zum Helden hat, der im Arztee

einen Deutschen geliebt hat und der nun diese Schuld nach dem Arztee an der Familie wieder gut machen will. Der Film soll in englischer und deutscher Fassung herauskommen. Ferner ist geplant, das gleiche Bühnenstück aufzuführen und zwar ist für die Aufführung des Stückes in Wien Alexander Kallia und für die Berliner Aufführung Fritz Kortner vorgesehen.

Das New Yorker Royce-Theater hat sein Drehbuch um 21 Mann vergrößert, so daß in diesem Theater jetzt 125 Musiker aufsteigen.

Der auch in Mannheim mit großem Erfolg vorgelieferte Lustspiel „Die Rache der Liebe“ ist für künstlerisch wertvoll erklärt worden.

In Frankreich ist eine neue Art des Papierfilms erfunden worden, dessen Vorteile in seiner Billigkeit und Widerstandsfähigkeit liegen.

Chaplin scheint sich doch noch nicht vom Film zurückziehen zu wollen trotz des guten Geschäftes mit seinem Film „City Lights“, das er angeblich nur machte, um sich die Zukunft zu sichern. Er äußerte jetzt in London, daß er nach seiner Rückkehr Tonfilme drehen wolle, da er jetzt den Tonfilm für amüsanter findet. Er selbst wird aber kaum spielen und die anderen Darsteller sprechen lassen.

Der Denny-Porten-Film „Koboldes Löcher“ wird in New York in der deutschen Fassung mit allergrößtem Erfolge vorgeliefert.

Der Bühnenmeister der Stadt Ville hat die Vergütungsgesetze für sämtliche Kinos und Theater aufgehoben.

Nur drei Titel aus einer Reihe von Filmen, die gegenwärtig gelehrt werden: „Die letzten Weiber von Wien (nicht Blücher)“, „Denn die Soldaten durch die Stadt marschieren“ und „Gefahren der Liebe“ (mit Albert Bassermann). Die dritte Variante noch weiter fortgesetzt werden, aber der Ausgang mag ungewiss sein.

Ernst Lubitsch beschließt einige Filme bei der Ufa in Berlin zu drehen.

Es kommt nicht alle Tage vor, daß ein Film, der schon längere Zeit im ganzen Reich vorgeliefert wurde, einen anderen Namen erhielt. Der auch in Mannheim gezeigte Film „Kamenscheit“ mit dem Untertitel „Discretion Ehrenlächer“ mit Evelyn Hall in der Hauptrolle bekam nunmehr den dritten und — angeblich — endgültigen Titel „Zwei Menschenkinder“.

Chaplin entdeckt in London einen neuen Filmstar



Die Schauspielerin Sari Marjia,

die bisher nur unbedeutende Rollen in Londoner Theatern spielte, wurde von Charlie Chaplin durch Zufall entdeckt und nach Hollywood engagiert. Die junge, hübsche Schauspielerin, die so ihr Glück macht, ist die Tochter einer Lehrerin und eines Engländers.

Tonfilm im Schulunterricht



Und einer englischen Schule: Naturkunde auf der leuchtenden Leinwand

Um den Kindern die Naturkunde im Unterricht leichter zu machen, hat man jetzt in 15 englischen Schulen den Tonfilm eingeführt. Besonders in der Naturkunde kommt dieses moderne Lehrmittel den Beobachtungen sehr zugute, da sie nun jedes der gezeigten Tiere mit allen Bewegungen und Einwirkungen genau kennenlernen können.

damals war als Erbes das Wort, alle die Platte. Dann wurden die Schauspieler eingedrückt, bis Ton und Bild übereinstimmten. Das gelang so gut wie heute bei den nach dem System „Kinetograph“ oder dem Synchronverfahren der Ufa arbeitenden Produktionsfirmen. Jetzt dreht man erst den Film, was für die Nachbereitung bedeutend einfacher ist.

Wenn man heute nur ein Kino von Ton- und Sprechfilmen, die auf das Publikum losgelassen wurden, wenn sie auch nicht länger als 60-80 Meter waren. Stills, die heute noch Filmen, haben damals schon als Tonfilmdebütanten gewirkt und erst vor kurzem konnten wir Denny Worten wieder hören, sprechend also, sehen.

Nach dem Jahre 1910 nannte die Tonfilmproduktion ab und der stumme Film begann sich durchzusetzen. Grund war — wie schon angedeutet — eigentlich nur die Verdrängung für die immer größer werdenden Theater.

Die Entwicklung der Tonfilmepoche seit 1921 unter Masfio, Ruchensmeyer und Toigt, deren weitere Arbeiten und Verträge in der Teil — Chronik — die Verläufe der Tonfilm und zuletzt der Klangfilm führ-

ten schließlich zu unseren heutigen 100prozentigen Ton-, Gesangs-, Sprech- und Geräuschfilmen, die trotz ihrer technischen Verbesserung zum weitestgehenden Teil der gleiche Risch geblieben sind, wie eben.

Der Tonfilm ist uns nur als amerikanische Neuerung geschildert worden und wenn auch Warner Brothers mit seinen Electric zusammen die Erben waren, die den neuen Tonfilm kreierten, so haben unsere deutschen Filmleute auch manches Stück Pionierarbeit geleistet, das die wenigsten kennen oder anerkennen wollen.

Ein Kuriosum sei noch nachgetragen: 1912, als der Tonfilm schon langsam in Grade getragen wurde, wurde in Stuttgart bei Berlin, dicht am Rathaus, ein Kino von etwa 125 Plätzen eröffnet, das den damaligen Verhältnissen entsprechend fünfstöckig eingerichtet war und sich „Deutsches Theater“ nannte, jedoch mit dem Untertitel „Ton- und Lichtbildbühne“. Niemand ist hier ein lebender Film gelaufen. Aber als der erste Tonfilm im Capitol heriet, folgte die „Ton- und Lichtbildbühne“ für immer die Pforten.

© Astronomische Filme. Während die Planetenannahmen mit der einfachen Photographie detailliert und zu wissenschaftlichen Zwecken unbrauchbar waren, konnte die Kinetographie hier durch die Verfilmung von Planeten eine Hilfe aufweisen. Die Filmaufnahmen erwiesen sich besonders geeignet, eine anschauliche Darstellung der Bewegungsabläufe der Planeten selbst und der Regenveränderung ihrer Trabanten, der Planetenringe und Schattendurchgänge über Planeten zu geben. In den Vereinigten Staaten ist das Jupiterfilmen, das sich sehr gut für eine Verfilmung eignete, aufgenommen worden. In Deutschland beschafften sich Dr. Trost und Chering, Dramatiker besonders mit der Kinetographie der Planeten und der Beobachtung der Planeten, der einen Film „Astronomische Monatshefte“ hergestellt hat. C. G. Clarke auf dem Mount Wilson und A. Stewart in Princeton haben neuerdings eine Reihe kinematographischer Aufnahmen von der Nordoberfläche mit den zu- und abnehmenden Gebirgszügen, von Sonnenflecken und Sonnenfleckentönen und anderen astronomischen Erscheinungen gemacht. Die Verfilmung von Kometen wird vorwärts sichtlich auch bald folgen.

© Ausländische deutsche Filme. Eine Reihe von Filmen, die zurzeit im Ausland laufen, haben in den verschiedenen Städten große Erfolge erzielt. So wurde der Tonfilm „Koboldes Löcher“ in Wien von der Kritik einstimmig lobend besprochen. Der Tonfilm „Melodie des Herzens“ wurde in Tokio und in Konstantinopel gezeigt. In Capetown in Südafrika lief der Film „Melodie des Herzens“ mit großem Erfolg und der „Weiße Teufel“ wurde in Spanien und Alexandria gezeigt, in Oslo hatte der Tonfilm „Der Tiger“ eine gute Presse, und in Amsterdam fand in Rotterdam beim Publikum eine gute Aufnahme.



PALAST UNIVERSUM N7

DAS GROSSTE UND SCHÖNSTE KINO-VARIETÉ MANNHEIMS

